Unser Schild—Das Licht der Welt




14 Jahrgang | Altona, Manitoba, April, 1957 | Nummer 4

## Die Erscheinung des Auferstandenen.

Süßer, selger Ostermorgen,
Wo mein Jesus auferstand
Und auf ewig Angst und Sorgen
Von den Seinen abgewandt,
Glorreich ist das Werk vollendet,
Das hinieden er getan.
Herrlich hat der Kampf geendet,
Und der Freudentag fängt an!

Da Du aus dem Grab erstanden,
Der Du selbst das Leben bist,
Sind zersprengt des Zweifels Banden
Und zerstört ist Satans List.
Gott hat selber nun erkläret,
Uns von Sünde los und frei;
Daß der Stein, der uns beschweret,
Ewig weggewälzet sei.

Nun ist unsers Gottes Siegel
Unserm Glauben aufgedrückt,
Und des Kerkers schwere Riegel
Sind durch Christum weggerückt.
Nun ist alles „Ja" und „Amen".
Was der treue Zeuge sagt;
Und die jetzt zum Heiland kamen,
Jauchzten mit: Es ist vollbracht!

Deine Auferstehungsfreuden
Präge tief, o Herr, mir ein.
Dann wird mir mein Kreuz und Leiden
Nur ein süßes Labsal sein.
Deine Auferstehungsgrüße
Sende mir, mein Heiland, zu!
Daß mein ganzes Herz durchfließe
Deine sel'ge Osterruh!

Ludwig Doll.

---

## Die Bedeutung des Wortes „Becher" im Leben Jesu.

Nach Psalm 23, 5, „Mein Becher fliezt über," Elberfelder Übersetzung, und Jer. 25, 15, „Nimm diesen Becher Wein voll Zorns von meiner Hand" will es so scheinen daß das Wort „Becher" ein Symbol des guten oder bösen Glückes ist. Wiederholt ist es von Menschen gebraucht worden um großes Elend oder furchtbare Katastrophen zum Ausdruck zu bringen. Es wird auch gebraucht um Leid, Angst und Tod zu schildern.

In den Worten: „Könnt ihr den Kelch (Becher im Englischen) trinken, den ich trinken werde?" Matth. 20, 22, liegt eine Andeutung von den Leiden, welche bald auf Christum kommen sollten. Als er betete: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch (Becher im Englischen) von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!" Matth. 26, 39, wurde ihm der Becher vom Vater an seine Lippen gelegt und er scheinbar tat beides, zurückschrecken und ihn empfangen zu gleicher Zeit. Hier scheint die Hindeutung zu sein, wie in der alten Art Übeltäter mit dem Giftbecher bestraft wurden. Die ganze Welt ist schuldig und wird den Giftbecher den Tod gegeben, aber Jesus hat den Becher genommen und das Gift davon empfangen — „den der für alle den Tod schmeckte." Heb. 2, 9.

In seinem zweiten Gebet, sagt Jesus: „Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch (Becher im Englischen) von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille." Matth. 26, 42. Wenn's nicht möglich ist den Menschen anders zu erlösen als daß er den „Becher trinken soll" oder für sie den Tod schmecken, so will er doch des Vater's Wille tun. Es ist unserm Herrn klar daß die Leiden auf ihn kommen werden. Seine Worte in Joh. 18, 11: „Soll ich den Kelch (Becher im Englischen) nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?" zeigen ein kindliches Vertrauen zum Vater. Er hat zu seinem Vater gebeten und sich ihm anbefohlen für diesen sehr wichtigen Schritt.

Als der Herr Jesus das Abendmahl einsetzte sagte er: „Das ist der Kelch (Becher im Englischen), das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird." Lukas 22, 20. Der Becher ist hier ein Sinnbild von dem

### Bekanntmachung.

Die Bruderschaft hat beschlossen noch eine Bekanntmachung ergehen zu lassen, daß alle rückständige Leser von jetzt an sollen gestrichen werden. Jedoch wenn jemand den Leitstern noch weiter haben möchte, der darf ihn bestellen.

Auch möchten wir bekannt geben, daß ein englisches Blatt für die Kinder und Jugend im Leitstern erscheinen soll. Dazu ist der Preis des Blattes von 75c zu einem Dollar ($1.00) erhoben.

Br. P. D. Berg ist von dem Geschäftsführeramt zurückgetreten und wir möchten der Gemeinde aufmerksam machen, daß Br. Willie Wiebe dieses Amt in der Zukunft bekleiden wird. Seine Adresse ist: Willie Wiebe, Box 327, Altona, Man.

Blute Christi. Paulus, in seiner Erklärung über die Ordnung und Bedeutung des Abendmahls braucht dieselben Worte Jesu: „Dieser Kelch (Becher im Englischen) ist das neue Testament in meinem Blut." 1. Kor. 11, 25. Der neue Gnadenbund zwischen Gott und den Menschen wird mit dem Blute Christi bestätigt und bekräftigt. Der Becher, der das Blut sinnbildlich darstellte war also ein Zeugnis des neuen Bundes.

Geschrieben von Schw. Lena Dueck und eingesandt von Ben Hoeppner.

---

**Bekanntmachung.**

Es wurde auf der Bruderschaft zugestimmt, daß wir ein Programm über Radio Station CFAM liefern wollten. Die Station hat da noch eine Stunde offen für uns und wir werden das erste Programm von unserer Gemeinde am 19ten April um 9:30 Uhr abends über CFAM bringen. Es soll dann auch in Zukunft in dieser Stunde erscheinen. Da wird euere Fürbitte auch sehr bedürftig sein; auch werden wir eure Gaben gerne entgegen nehmen zur Unterhaltung des Programmes.

---

**Bekanntmachung.**

Die erste Board Sitzung des Canadian Mennonite Relief Committee in Jahre 1957, folgend der jährlichen Versammlung wurde in der Bergthaler Kirche zu Morris am Montag Abend den 11ten Februar, abgehalten. Das Komitee das gewählt wurde besteht aus folgende Personen:

**Wm. M. Enns**—Winkler—Vorsitzender und M.C.C. Vertreter.
**Geo. S. Fast**—Kleefeld—Vize-Vorsitzender.
**John F. Unrau**—Rosenfeld—2te Vize-Vorsitzender.
**T. E. Friesen**—Altona—Schreiber-Schatzmeister.

Werden all diejenigen, die Gelder für M.C.C. empfangen bitte es an den neu-gewählten Schreiber-Schatzmeister senden.

Canadian Mennonite Relief Committee.
Ted Friesen.

---

**Bekanntmachung.**

Es soll eine Sonntagsschul „convention," verbunden mit einem „workshop" in Winkler abgehalten werden vom 26-28ten April. Freitag um 7:30 Uhr abends; Sonnabend um 7:30 Uhr und am Sonntag um 2:00 Uhr nachmittags um 7:30 Uhr abends. Es werden dort verschiedene S.S. Probleme aufgenommen und besprochen werden. Es sollten alle S.S. Lehrer da zugegen sein. Auch möchten wir die Jugend, die Eltern, die Prediger und **allen** andern herzlich dazu einladen.

---

Mennonite Youth Farm,
Rosthern, Sask.

Liebe Geschwister im Herrn:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo!

Gelobet sei Gott, der uns willig gemacht hat den Dienst in der innere Mission aufzunehmen, welches uns schon zum großen Segen gewesen ist.

Obzwar wir hier sehr gebunden sind, so gibt es doch Gelegenheit Gemeinschaft zu pflegen mit andern Gotteskindern, denn zweimal in der Woche ist hier auf der Farm Gebetsstunde und Bibelbetrachtung. Einmal in der Woche besuchen wir die allgemeine Gebetsstunde in der Kirche in Rosthern. Wir haben gegenwärtig sechs Patienten von 6-20 Jahre, welche sich allein nicht helfen können und so muß allezeit jemand im Hause sein um auf ihnen Acht zu haben.

Es gibt manche Gelegenheiten auch im Invalidenheim die Trostbedürftigen zu besuchen und aufzumuntern. Der Herr ruft einen manchen alten Pilger heim, der seinen Lebensabend hier verlebt hat.

Wohlzutun und mitzuteilen vergeßet nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Heb. 13, 16.

**Vertraue.**

Armes Herz verzage nicht
Gott der Herr verläßt dich nicht;
Ob auch schwer die Last und Müh',
Gott der Herr vergißt dich nie!
Liebes Herz vertraue fest
Deinem Heiland, er ermißt
Dein Schwäche, deine Stärk',
Hilft zu jedem guten Werk!
Teures Herz erflehe nun
Gottes Segen für dein Tun.
Dann wirst selig du und frei;
Gott der Herr ist ewig treu.

Rev. and Mrs. H. B. Zacharias,
Crippled Children's Home.

---

Dominion City, Man.

Liebe Geschwister im Herrn:

Wir grüßen euch mit Heb. 13, 8: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Wir wünschen der Gemeinde viel Mut, Weisheit, Liebe und Freude zu jeder Zeit.

Ich bin gebeten worden einen allgemeinen Bericht zu geben von unserer Missionsarbeit hier bei Dominion City. Ich habe schon verschiedene Berichte geschrieben, besonders denen die uns materialweise unterstützen. Dann sind auch andere Berichte geschrieben worden an denen, die uns geschrieben haben. Aber dadurch haben wir noch nicht allen in der Gemeinde erreicht.

Zuerst möchten wir sagen daß unsere Arbeit hier bei Dominion City in zwei Hauptteile fällt. Wir bedienen die Indianer auf der Reserve und die Einwohner der Stadt und der umliegenden Distrikte. Weiter aber möchte ich zur Erklärung sagen daß sich unsere Arbeit unterscheidet von der Arbeit der Schwestern (Sarah und Nettie). Sie bedienen mehr die Kinderarbeit. Sie haben „good news club" und Kindergarten Klassen und so weiter. Im Sommer halten wir dann alle zusammen D.V.B.S. Ich habe nur eine Schule die ich besuche und das ist eine Hochschule. All die andern werden von den Schwestern besucht. Ich möchte nebenbei noch bitten, betet für diese Arbeit.

Meine Hauptarbeit ist persönliche Arbeit. Erstlich persönliche Arbeit unter den Indianern. Da sind wir schon mehrere Male in ein jegliches Haus gewesen und Gott hat gute Gelegenheiten gegeben ihnen das Heil in Christo zu sagen. Wir glauben wir können sagen sie haben es gehört, Auch glauben wir es sind etliche da die bekennen daß Jesus ihr Heiland geworden ist.

Zweitens tun wir persönliche Arbeit hier unter den Leuten in der Stadt. Auch hier haben wir schon mehrere Heime besuchen dürfen. Es ist aber noch viel zu tun. Gott hat hier auch gute Gelegenheiten gegeben das Evangelium anzubieten. In solcher Arbeit gibt es dann auch viele Erfahrungen, auch solche die man nicht gerne hat. Ich sage wiederum, betet auch für diese Arbeit. Wir brauchen Kraft, Mut und viel Weisheit.

Wir haben auch ein wöchentliches Program. Montagabend ist Bibel- und Gebetsstunde; Dienstagabend ist

# Bibel Studium

2. Teil des Leiden und Sterben Christi.

Im 1. Teil sprachen wir über Jesu Einzug in Jerusalem.

14. Wohin ging Jesus in Jerusalem? A.—Zum Tempel. Als Er herum geschaut hatte, ging Er nach Bethanien.

15. Was tat Er am nächsten Tag? A.—Er reinigte den Tempel zum zweiten mal.

16. Was für Bedeutung hatte diese Reinigung? A.—1) Sie zeigt, daß die erste Reinigung schon längst vergessen war. 2) Daß sein Haus ein Gebetshaus sein sollte; 3) Sie lehrt wie der Tempel rein sein soll; so sollen auch unsere Herzen rein sein (1. Kor. 6:19).

17. Was tat Jesus nach dem Er den Tempel gereinigt hatte? A.—Er verfluchte den Feigenbaum.

18. Was haben wir davon zu lernen? A.—1) Jesus gab ein praktisches Beispiel von dem Zustand derer, die ihn entsagen. 2) Er war ein Bild von Israels Zustand im großen und ganzen.

19. Was tat Jesus den dritten Tag? A.—In prophetischer Weise gab er drei Gleichnisse, beantwortete drei Fragen, gab einen Blick in die Zukunft, und gab seine vierte Leidens Ankündigung.

N.B.—Jesus handelte in diesen Tagen als König, als Priester, und als Prophet. Als König ritt er in Jerusalem ein und bot sich als König an. Als Priester reinigte er den Tempel. Als Prophet lehrte er. Er gab Gleichnisse, stopfte den Gegner dem Mund, und gab die Prophetie des Zeitalters.

20. Welche drei Gleichnisse gab Jesus? A.—1) Das Gleichnis von den zwei Söhnen (Matth. 21:28ff).

21. Was war der Inhalt dieses Gleichnisses? A.—Ein Vater hatte zwei Söhne, welche er bat, daß sie in seinem Weingarten arbeiten sollten. Der erste sagte, er würde es nicht tun. Doch nach einiger Zeit gereute es ihm und ging in den Garten um zu arbeiten. Der andere Sohn sagte, er würde arbeiten, aber dabei blieb es. Er ging nicht hin.

22. Was lehrte Jesus damit? A.—Mit dem ersten Sohn gab er ein Bild von den bußfertigen Sündern. Mit dem zweiten Sohn kennzeichnete er die Pharisäer.

23. Was haben wir davon zu lernen? A.—Daß es möglich sei, Gott etwas zu versprechen, und dann doch untreu zu sein. Es ist beachtenswert, daß Jesus das Gleichnis mit den folgenden Worten endigte: „Die Zöllner . . . mögen wohl eher in das Himmelreich kommen, denn ihr."

24. Was war der Inhalt des zweiten Gleichnisses? A.—Ein Hausvater pflanzte einen Weinberg und stellte Weingärtner als Verwalter darüber, und zog über Land. Als er dann zurück kam sandte er seinen Knechten zu den Gärtnern um die Früchte zu empfangen. Als die Gärtner die Knechte sahen, mißhandelten sie die. Zuletzt sandte der Hausvater seinen Sohn. Auch diesen mißhandelten sie, so daß sie ihn töteten. Als Resultat würde der Hausvater die Gärtner umbringen und den Garten solche geben, die da treu seien.

25. Was lehrte Jesus mit diesem Gleichnis? A.—Mit dem Hausvater meinte er Gott; mit den Gärtnern, die Pharisäer; mit den Knechten, die Propheten und Boten, die er dem Volke Israel gegeben hatte. Jesus sagte den Pharisäern daß sie verworfen seien.

26. Was lehrt dies Gleichnis uns? A.—Als Verwalter Gottes sollen wir treu sein.

27. Was war der Inhalt des dritten Gleichnisses? A.—Das Himmelreich sei einem Könige gleich, der für seinem Sohn eine Hochzeit machte. Als alles bereit war, lud er die Gäste zum Mahl. Doch keiner kam, einige mißhandelten die Knechte. Als der König das sah, war er zornig und lud die von der Straße ein.

28. Was lehrt uns dies Gleichnis? A.—1) Jesus möchte alle erretten. 2) Diejenige, die die Einladung verwerfen, sind dieselbe nicht wert.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken."

---

unsere Versammlung mit den Indianern; Mittwochabend ist offen für persönliche Arbeit. Donnerstag habe ich meine Klasse mit der Hochschule, immer einmal in zwei Wochen. Am Abend haben wir immer Chorübung. Jetzt üben wir besonders ein Programm für Ostern. Dann üben wir aber auch für den Gottesdienst den wir jeden Sonntagabend im Emerson Hospital haben. Freitag ist offen für persönliche Arbeit. Sonnabend ist ein Tag wo wir uns vorbereiten für den Sonntag. Sonntag ist Morgenandacht vormittags und eine Andacht des abends im Emerson Hospital. Dann besuchen wir auch oft noch andere Kranken in den Heimen. Dieses ist so das wöchentliche Programm.

Weiter haben wir noch manchmal unerwartete Gelegenheiten zu dienen. Ich habe in dieser Zeit, während wir hier gewesen sind, schon ein manches Begräbnis bedienen müssen. Auch sind verschiedene andere Einladungen gekommen. Ich bediente im letzten Sommer für einen Monat zwei Kirchen. Der United Church Prediger ging weg für einen Monat und bat mich, seiner Stelle einzunehmen bis er zurück kam. Ich war froh für solche Gelegenheit denn dadurch gab Gott mir Gelegenheiten ihnen das Evangelium zu predigen.

Ihr könnt daraus vernehmen, daß es auch viel Vorbereitung braucht und manchmal sitze ich bis in die Nacht und studiere. Zum Schluß möchte ich sagen daß unser Verlangen ist dem Herrn treuer zu dienen. Dazu brauchen wir dringend eure Fürbitte. Und wenn wir haben irgendwo können einen Segen sein, so gebührt Gott allein all die Ehre dafür.

Gott bittet mit dringender Liebe. Wer will heute in das Missionsfeld gehen? Kann er sich auf dich verlassen?

In Liebe,
Jake und Dora Hoeppner.

---

Campden, Ontario,
March 9, 1957.

Werte Leitstern Leser:

Einen Gruß in Liebe und eine gute Gesundheit an Seele und Leib sei allen gewünscht, welches bei mir nicht sehr gut ist. Aber dem Herrn sei Dank für alle Geduld und Langmut, die er an mir bewiesen hat bis hierher. Er wolle nun auch noch den übrigen Teil meines Lebens beit mir stehen, es seien Stunden oder Tage, die ich noch zu leben habe.

Heute haben wir hier sehr schönen Sonnenschein aber gestern schneite es sehr und trieb heftig mit Schnee und doch tropfe es vom Dach. Es wird hier wohl früher Frühling werden als in Manitoba.

Wir haben jeden Sonntag und auch einen Tag in der Woche Andacht. Es wird heute viel mehr gelehrt und

gepredigt als je vorher. Wenn wir alle darauf merkten und es folgten, dann dürften nicht viel ohne gerettet bleiben. Möchte der Herr alle Herzen ziehen und sein Licht aufgehen lassen.

Ich werde noch eine Andacht von Spurgeon niederschreiben.

„Nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen, und siehe gnädig an dein Heiligtum, denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit." Daniel 9, 17. 18.

Ja, unsere Gebete für die Gemeinde werden erhört werden. Die bestimmte Zeit ist gekommen. Wir lieben die Gebetsversammlungen und die Sonntagsschule und alle Zusammenkünfte im Hause des Herrn. Wir sind mit dem ganzen Volke Gottes im Herzen verbunden und können mit Wahrheit sagen:

„Wie gut ist's, Christi Schäflein werden
Und in der Hut des treusten Hirten stehn!
Kein höh'rer Stand ist auf der Erden,
Als unverrückt dem Freunde nachzugehn."

Wenn dies das allgemeine Gefühl ist, werden wir bald Zeiten der Erquickung von dem Angesicht des Herrn genießen. Unsere Versammlungen werden gefüllt sein, Heilige werden neu belebt und Sünder bekehrt werden. Dies kann nur durch des Herrn Barmherzigkeit geschehen; aber es wird kommen, und wir werden ermuntert, es zu erwarten. Laßt uns tätig sein! Laßt uns ausharren im Gebet für Gottes Volk! Laßt uns die geringste Wahrheit, den geringsten Auftrag, den geringsten Gläubigen, wertschätzen, auch wenn manche sie als bloße Anhängsel verachten! Wenn wir die Gemeinde lieben, so wird Gott sie bald sehr gnädig ansehen. Wenn wir Freude an des Herrn Werk haben, so wird der Herr der Herren noch viel wohlwollender darauf blicken.

Von C. H. Spurgeon.

Unser Schwiegersohn klagte ehe er starb, er hatte nicht genug Garben gesammelt. Wollen wir, die wir noch Zeit haben, uns das annehmen und noch suchen zu gewinnen, so viel der Herr uns Kraft gibt. Er gebe uns die Liebe und das Verlangen die Irrenden zu helfen.

Noch einen Gruß an die Verwandten bei Hague und Osler, Sask., und alle Verwandten und Bekannten in Manitoba seien gegrüßt in Liebe von

Frau P. J. Gerbrandt.

---

## Haartracht.

Frage:

Nehmt es mir nicht übel, wenn ich als Frau mit einer Bitte komme, die den Gläubigen heute viel Sorge macht und mich innerlich aufwühlt und fast mürbe macht.

Ich bin Mutter von 4 Kindern, 2 Söhnen und 2 Töchtern. Meine Töchter und ich tragen unser Haar im Knoten oder Gretchen-Frisur. Nicht, daß wir damit Stolz oder Hochmut üben wollen, sondern wir sagen nicht ja zu dem, was sich heute auf den Frauenköpfen abspielt.

Kürzlich war ich mit einigen Schwestern zusammen — Hauptgespräch: Haarschneiden, Haarschnitt, Haarfrisur von heute. Da sagte mir eine Schwester, daß in 1. Petri 3, Vers 3 steht, daß der Schmuck nicht auswendig sein soll mit Haarflechten und Gold umhängen.

Wir tragen nichts von Gold an uns, aber die Schwester sagte zu mir: „Da bist du mit deinen Haaren gemeint!" Doch ich will und übe keinerlei Hochmut. Aber jetzt bin ich doch ganz geschlagen, und frage mich: Wo soll das hinaus wenn gläubige Frauen so denken?

Kann eine Tochter einer gläubigen Familie, die sich auch als Gotteskind rühmt, eine Friseurin werden?

Sehr dankbar wäre ich, hierüber eine Antwort zu erhalten und danke im voraus!

Schw. E. M.

Antwort:

Veranlaßt durch die obige Frage, ob langes Haar der Schwestern nach der Lehre der Schrift sei, möchten wir auf 1. Kor. 11, 3-15 hinweisen. In Vers 6 lesen wir: Nun es aber übel steht, daß ein Weib verschnittenes Haar habe und geschoren sei, so lasset sie das Haupt bedecken!" In Vers 14 und 15 sagt Paulus dann weiter: „Lehrt euch auch nicht die Natur, daß es dem Manne eine Unehre ist, so er das Haar lang wachsen und dem Weibe eine Ehre, so sie langes Haar hat? Denn das lange Haar ist ihr zur Decke gegeben." Das lange Haar ist also ein wunderbarer Schmuck und eine Zierde einer Frau, noch vielmehr einer Schwester, wodurch sie nach Vers 5 ihren Mann ehrt, indem sie damit ihre Untertänigkeit dem Manne und dem Worte Gottes gegenüber zum Ausdruck bringt. Wir glauben, daß diese Worte für einen ehrlichen Leser klar genug sind, um verstanden zu werden.

Was das angeführte Wort aus 1. Petri 3, 3 anbetrifft, so glauben wir, daß es hier nicht um das buchstäbliche „Flechten" der Haare geht, sondern um das beständig veränderte Tragen der Haare in kunstvollen Flechten, um sich damit hervorzutun und gesehen zu werden, um womöglich tonangebend auf dieser Linie zu erscheinen. Wo eine Schwester ihr Haar aber in einer keuschen Weise flicht, um es in Ordnung zu halten, glauben wir, daß sie darin dem Herrn dient. Zudem wissen wir auch, daß wir es in dieser Sache nicht mit Menschen, sondern mit unserem erhöhten Herrn und Christus zu tun haben, vor dessen Richterstuhl wir alle offenbar werden müssen, und wir möchten ihm wohlgefallen.

Die Erfahrung hat übrigens gelehrt, daß das Haarschneiden der Schwestern oft durch Veranlassung ihrer Männer, die Brüder waren, unternommen wurde. Wir glauben noch immer, daß wir kaum solche Schwestern haben, die gegen den direkten Willen ihrer Männer sich das Haar schneiden würden, wenn sie selber in dieser Frage auch schon nicht mehr Klarheit aus dem Worte hätten.

Möchte aber jemand gerne etwas anderes aus den angeführten Schriftstellen herauslesen, so antworten wir einfach mit dem Apostel Paulus: „Ist aber jemand unter euch, der Lust zum Zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeinde Gottes auch nicht."

P. G.

Auserwählt aus der Rundschau. Eingesandt von W. H. Falk.

---

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Edwin J. Klippenstein, Altona, Man.

**Die Schriftleitung: Ält. W. H. Falk, Altona; Pr. P. D. Berg, Geschäftsführer, Rosenfeld; Pr. Edwin J. Klippenstein, Editor, Altona, Man.**

Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.